

sie sah ihn auch an, da fühlte er, daß er schmolz. Aber noch stand er standhaft mit dem Gewehr im Arm. Da ging plötzlich eine Thüre auf, der Wind ergriff die leichte kleine Dame, sie flog gleich einer Sylphide in den Ofen zum Zinnsoldaten, loderte in Flammen auf und war verschwunden. Da schmolz der Zinnsoldat zu einem Klumpen; als das Dienstmädchen am nächsten Tage die Asche aus dem Ofen nahm, fand sie ihn als ein kleines Herz. Von der Tänzerin war nur noch die Glitterrose vorhanden, aber das Feuer hatte sie kohlschwarz gebrannt.

Der große und der kleine Klaus.

In einem Dorfe wohnten zwei Leute, die hießen alle Beide Klaus. Der Eine hatte vier Pferde, der Andere besaß aber nur ein einziges. Um sie besser von einander unterscheiden zu können, nannte man den, dem die vier Pferde gehörten, den großen Klaus, den andern aber, der nur das einzige besaß, den kleinen Klaus. Nun hört genau zu, wie es den Beiden erging, denn es ist eine wahre Geschichte und sie hat eine gar feine Moral.

Der kleine Klaus mußte Tag für Tag dem großen Klaus das Feld pflügen helfen und ihm dazu sein einziges Pferd leihen; dafür half ihm der große Klaus mit seinen Vierern nur an einem Tage in jeder Woche und zwar jeden Sonntag. Holla hü! wie der kleine Klaus da mit seiner Peitsche über die fünf Pferde weg knallte! sie waren ja für den einen Tag fast so gut wie sein eigen! So herrlich schien die Sonne, die Glocken im Kirchturm läuteten, und viele gepudgte Leute, mit ihren Gebetbüchern in der Hand, gingen zur Kirche, die Predigt zu hören; sie konnten sämmtlich den kleinen Klaus stolz mit fünf Pferden pflügen sehen, und dieser war so vergnügt darüber, daß er stets, wenn sie nach ihm hinblickten, auf's Neue mit der Peitsche knallte und rief: „Hü, alle meine fünf Pferde!“

„Das sollst Du nicht rufen,“ schalt der große Klaus, „es ist ja nur ein Pferd davon das Deinige!“